

Kontrastive Analyse Der Suffigierung Des Biali Und Des Deutschen

Comlan Athanase Degbevi^{1*}

¹Université d'Abomey-Calavi, Université d, Abomey Calavi, Benin

DOI: [10.36348/sijll.2023.v06i01.011](https://doi.org/10.36348/sijll.2023.v06i01.011)

Received: 13.12.2022 | Accepted: 25.01.2023 | Published: 30.01.2023

*Corresponding author: Comlan Athanase Degbevi
Université d'Abomey-Calavi, Université d, Abomey Calavi, Benin

Abstract

This article aims at the description and the contrastive analysis of suffixation, part of the affixal derivation, of Biali and German. Indeed, it describes two types of suffixation in Biali, namely: nominal suffixation and verbal suffixation. On the German side, it identifies and describes four types of suffixation which are the nominal, verbal, adjectival and adverbial suffixations. From the contrastive analysis of these different types of Biali and German suffixation, it notes that they have nominal and verbal suffixations in common. It points out that their differences are noticeable at the level of adjectival and adverbial suffixations, because these are only found in German and not in Biali.

Keywords: Contrastive analysis, suffixation, affixal derivation, Biali, German.

Copyright © 2023 The Author(s): This is an open-access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution 4.0 International License (CC BY-NC 4.0) which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium for non-commercial use provided the original author and source are credited.

EINFÜHRUNG

Die Menschensprache unterscheidet sich von der Tiersprache durch ihre Doppelartikulation. Sie umfasst darüber hinaus weitere Merkmale, unter denen sich die Derivation befindet. Letztere kennzeichnet als Wortbildungstechnik mehrere unterschiedliche Sprachen. Hier ist die Rede von der vergleichenden Untersuchung der Suffigierung des Biali, einer Gur-Sprache, und des Deutschen, einer germanischen Sprache. Der Begriff „SUFFIXBILDUNG“ wurde bereits von mehreren Linguisten untersucht, sei es in Afrika oder in Europa oder sogar auf anderen Kontinenten: Arbeiten von B. Reineke (1995), von W. J. G. Möhlig (1995), von K. Mieke, (1997) von A. Jousse (2002), und von C. Sambieni (2011). Was meine jetzige Forschung etwas anders macht, ist, dass sie die Affigierung einer afrikanischen beninischen Sprache mit der einer europäischen Sprache vergleichen will, obwohl jene Sprachen zwei unterschiedlichen Sprachfamilien angehören.

0.1. BEGRÜNDUNG DER THEMENWAHL

Die Begründung lässt sich in zwei Worten zusammenfassen:

- Biali ist sicherlich eine von Wissenschaftlern beschriebene Sprache, aber ihr Vergleich mit dem Deutschen auf der Ableitungsebene ist noch kein Gegenstand wissenschaftlicher Veröffentlichung, was mir zu erledigen gefällt.

- Ich möchte hiermit einen Beitrag zur Wissenschaft im Bereich der Suffigierung leisten.

0.2. ZIELSETZUNG

Diese Arbeit soll ein Beitrag zur Verbreitung der Biali-Sprache und ihre Kultur auf dem afrikanischen Kontinent und der westlichen Welt sein.

0.3. PROBLEMSTELLUNG

In der Vergangenheit wurden die meisten afrikanischen Sprachen marginalisiert. Die Gründe dafür waren Siedlerstrategien der Herrschaft über ihre Kolonisierten, indem sie letzteren auferlegte, ihre Nationalsprachen zugunsten der Fremdsprachen aufzugeben, die als zivilisiert bezeichnet wurden. Heute aber sind einige afrikanische Sprachen dank der Aufgeschlossenheit der Wissenschafts- und Kulturmenschen und der Globalisierung zu Forschungsthemen geworden. So stehen viele afrikanische Sprachen wie die Biali-Sprache im Mittelpunkt wissenschaftlicher Arbeiten (siehe Arbeiten von B. Reineke (1995), von K. Mieke, (1997) und von C. Sambieni (2011)). Um etwas Neues aber zu ihrer Beschreibung beizutragen, habe ich mich entschlossen, diese Analyse durchzuführen. Dazu aber sollten die folgenden Fragen gestellt und in der Anfertigung der Arbeit geantwortet werden:

- Was ist Suffigierung?
- Was sind ihre Merkmale im Biali und im Deutschen?

- Welche Merkmale sind ähnlich in beiden Sprachen?
- Welche Unterschiede bezeichnen beide Sprachen?

0.4. THEORIERAHMEN

Die vorliegende Arbeit beruht auf dem Ansatz von R. Lado (1957), d.h. der kontrastiven Analyse. Letztere besteht darin, einen oder mehrere bestimmte Aspekte in zwei Sprachen bzw. innerhalb einer reduzierten Sprachgruppe (vgl. Pörings/Schmitz 1999: 258) zu vergleichen, um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede daraus herauszufinden. Hier geht es um die Suffigierung des Biali und des Deutschen.

0.5. FORSCHUNGSVORGEHENSWEISEN

Meine Forschungsvorgehensweisen lassen sich in zwei Verfahren gliedern: empirische und dokumentarische Forschung.

Die empirische Forschung verlangte von mir, in dem Departement von Atacora, einem öst-nördlichem Bezirk Benins Informanten und Informantinnen zu suchen. Ich war mit Hilfe zweier Studenten in Matéri und Tanguiéta, wo ich einige erfahrene Erwachsene über die Sprache gefragt. Daraus gingen ein paar Informationen hervor, die mir befähigten, ein Korpus zu konzipieren.

Parallel dazu habe ich ein paar Arbeiten von C. Sambieni und in unseren Bibliotheken, nämlich in INALA, in CEBELAE und auch in der Bibliothek von DEG [¹] einige wissenschaftliche Arbeiten über Suffigierung des Biali und des Deutschen gesammelt.

06. WORTBESTIMMUNGEN

Suffigierung ist nach H. Bußmann (2008:11) „ein Vorgang der Wortbildung, wobei der Stamm durch Hinzufügung eines -> [Suffixes] erweitert wird. Sie wird auch definiert als „Anfügung hinter dem Stamm: neu vs. Neuheit“ (Bußmann 2008). Das Synonym des Begriffs „Suffigierung“ ist Suffixbildung.

O. Olagunju (2010: 85) ist derselben Meinung und schreibt: „[...] Durch das Hinzufügen von [...] Nachsilben können neue Wörter mit verwandter Bedeutung gebildet werden.“

C. A. Dégbévi (2018: 250) nach ist Suffigierung «une sorte de dérivation où le mot dérivé [...] se termine par un suffixe.»

1. SUFFIGIERUNG ODER „SUFFIXBILDUNG“ DES BIALI

Suffigierung ist, nach M. da Cruz & C. Sambieni (2014: 14), die einzige Derivationsform, die Biali kennt. Sie erfolgt in den östlichen Gur-Sprachen

(Oti-Volta) auf zwei Basen: verbalnominale Basen und nominale Basen:

La dérivation suffixale dans les langues gur (Oti-Volta-orientales) se fait au niveau de deux bases nominales: les bases verbo-nominales et les bases nominales pures. Cette formation est rendue possible grâce à un nombre important d'affixes de classe nominale. (M. da Cruz & Sambieni: 2014: 25)

Auf der Basis der Beschreibung der verbalen Suffigierung des Biali von M. da Cruz & C. Sambieni selbst (2014: 82-98) kann ich betonen, dass die Suffigierung des Biali nominale und verbale Suffigierung umfasst.

Bevor ich jedoch die verschiedenen Arten der Biali-Suffigierung beschreibe, möchte ich gerne auf die genetische Klassifizierung, geographische Ausdehnung und auf das phonologische System der oben genannten Sprache hinweisen.

1.1. Genetische Klassifizierung und geographische Ausdehnung des Biali

Biali ist eine Gur-Sprache, die insbesondere in Nord-Benin gesprochen wird. M. da Cruz & C. Sambieni (2014: 12) sind derselben Auffassung und schreibt folgendes:

Désigné sous le vocable de «langue de l'Atacora» (Prost, 1972 (a) et (b); 1973 (a) et (b), le biali (bia) appartient au sous-groupe «oriental» des langues gur Oti-Volta (Manessy, 1975; Naden, 1989; Roncador et Miehé, 1998).

Das bedeutet, Biali gehört der östlichen Sprachuntergruppe „Oti-Volta Gur“ an. Was seine Ausdehnung und Varianten anbelangt, kann man sagen, dass es nicht nur in Benin, sondern auch in Togo gesprochen wird. M. da Cruz & C. Sambieni (2014: 12) präsentierten folgende Regionen, in denen es im Norden Benins gesprochen wird:

Le biali [...] est parlée dans les communes de Matéri, Tanguiéta et Cobly. Le biali compte en son sein quatre principales variantes dialectales: kapai parlé à Gouandé et dans ses environs, lasuali parlé à Dassari, piangi parlé à Piangou et ma^{te} parlé à Matéri.

Nach diesem Zitat hat Biali darüber hinaus vier (4) Varianten: Kapai, Lasuali, Piangi und Ma^{te}. Wichtig ist auch zu betonen, dass die Biali-SprachlerInnen „Bialəb“ genannt werden. Letztere sind heute ca. 190.000 EinwohnerInnen in Benin.

1.2. Phonologisches System des Biali

1.2.1. Konsonantensystem des Biali

Nach R. W. N'ouéni (1983), U. Peter-Bremicker (1990), L. Neukom (1995) und C. Sambieni

¹ DEG ist die Abkürzung von *Département d'Etudes Germaniques*

(2005, 2009) gibt es 14 Konsonanten im Biali. Ihre

Tabelle wird wie folgt dargestellt:

Table 1: Inventar der bezeugten Konsonanten des Biali

	bilabial	labio-dental	dental	alveolar	postal-veolar	palatal	velar	Labio-velar	uvular
Plosive	p b			t d			k		
Frikative		f		s					h
Affrikaten						c ²			
Nasale	m			n		ny			
Laterale									
Vibranten									
Gleitlaute						y		w	

(Quelle: C. Sambieni: 2014: 13)

1.2.2. Vokalsystem des Biali

Nach da Cruz & C. Sambieni (2014: 14) verfügt Biali über 5 Vokale und zwar: i, e, a, u und o.

Dies zeigt, dass Biali eine der vokalärmeren Sprachen Benins ist.

Diese Vokallaute werden in der ganzen Arbeit genutzt.

1.3. Nominale Suffigierung des Biali

Suffigierung von Nomina des Biali ist ein Ableitungsprozess, der dank zweier bestimmter Basen durchgeführt wird: einer nominal-verbalen Basis und einer rein-nominalen Basis.

1.3.1. Nominale Suffigierung auf der verbalnominalen Basis

Diese Substantivbildung ist sehr produktiv. Wie es schon oben erwähnt wurde, beruhen die Suffixe der Suffigierung auf den Suffixen der Nominalklassen. Das sind folgende: -u/-b.; -hu/-hi; -f./-hi;-i/-a; -bu/-na; -hu/-tu; -ke/-si; und -m. Diejenigen Suffixe, die nur mit dem Verb verbunden sind, sind aber folgende:

-u, -u, -fa, -hu, -tu, -bu, -ni, -i, -k, -si und -m.

1.3.1.1. Derivate auf Suffix -u

Semantisch gesehen, beziehen sich diese Derivate auf das menschliche Bild. Nomina Agentis können abgeleitet werden. Das heißt, Nomina, die sich aus dem Beruf stammen, den man ausübt, oder Nomina, die den Charakter oder das Verhalten einer Person kennzeichnen.

Beispiele

1. b★ caar „jagen“ + -u → caara-u „der Jäger“
2. b★ cend „handeln“ + -u → cenda-u „Händler“
3. b★ máa r★ „schmieden“ + -u → máa ra-u „Schmied“
4. b★ pwa nd★ „faulzen“ + -u → pwa nda-u „faul“

1.3.1.2. Derivate auf das Suffix -u

Das Suffix -u wird verwendet, damit von einem Verb Substantive mit einer erweiterten Form abgeleitet werden. Diese Ableitungen können die Konnotation von scharfen, hervorstechenden Dingen haben.

Beispiele:

5. b★ kwa a „erscheinen“ + -u → kwa y-u „Versammlung“
6. b★ mwo r★ „anschwellen“ + -u → mwor-u „Schwellung“
7. b★ pa ri „flechten“ + -u → pa ru „geflochtenes Seil“

1.3.1.3. Derivate auf das Suffix -hu

Das Suffix -hu, dessen Plural -tu ist, ermöglicht die Ableitung von Verben, Sammelbegriffen, die durch das Ergebnis der verschiedenen Phasen eines Prozesses gekennzeichnet sind.

Beispiele:

8. b★ ku nd★ „taufen“ + -hu → ku nd★ hu „Taufe“
9. b★ sòu „das Gebet“ + -hu → sò-hu „Gebet“
10. b★ la ns★ „träumen“ + -hu → la ns★ hu „Traum“

1.3.1.4. Derivate auf das Suffix -bu

Die Derivate auf -bu sind nicht alle dem pflanzenspezifischen semantischen Feld zuzuordnen. Einige beziehen sich jedoch auf Bäume oder Baumprodukte.

Beispiele:

11. b★ pá „geben“ + -bu → Paa-bu „Geschenk“
12. b★ ta a s★ „bekriegen“ + -bu → taa-bu „der Krieg“
13. b★ yi sa „verbieten“ + -bu → yi-bu, „das Verbot“

Es ist wichtig, hier zu signalisieren, dass die Derivate aus den Verben mit dem Suffix -bu in Singularform sind. Sie haben keine Pluralform.

²Hier in der Arbeit wird das nationale Phonetische Alphabet Benins betrachtet. Das bedeutet, an der Stelle von [t], [*] und [j] werden jeweils [c], [ny] und [j] gebraucht.

1.3.1.5. Derivate auf das Suffix -ni/-i

Die Bedeutung der Derivate auf -ni oder -i bezieht sich oft auf eine besondere Umschreibung; zum Beispiel bezieht sich das Schlafzimmer oder der Sitz auf den Raum bzw. den Kreis.

Beispiele

14. b★ ci na „binden“ + -ni → cin-ni „Knoten“
 15. b★ pi si „zu Bett gehen“ + -i → pi si -i „Schlafzimmer“

1.3.1.6. Derivate auf das Suffix -k★

Die Derivate auf das Suffix -k★/-si beziehen sich auf kleine Sachen oder Sachen von geringerem Wert.

Beispiele:

16. b★ ci s★ m „niesen“ + -k★ → ci s★ n-k★ „das Niesen“
 17. b★ wu ù s★ „rufen“ + -k★ . wu ù s★ -k★ „Ruf“
 18. b★ n su bi i „schwer sein“ + -si → su b★ -si „Schwere“
 19. b★ n hwa si „böse“ + -si → hwa s★ -si „Bosheit“

1.3.1.7. Derivate auf das Suffix -m

Das Suffix -m wird verwendet, um von jedem Verb Substantive abzuleiten, die „Handlung“ oder „die Tatsache von“ bedeuten.

Beispiele:

20. b★ fu s★ „atmen“ + -m → fu s★ -m „Atmung“
 21. b★ la a s★ „lachen“ + -m → la a s★ -m „Lachen“
 22. b★ di i „essen“ + -m → di i -m „Akt des Essens“

1.3.2. Nominale Suffigierung auf der Nominalbasis

Genau wie bei der Verbbasis bietet Biali wie andere Gur-Sprachen die Möglichkeit, Substantive abzuleiten, indem sie Nominalaffixe voneinander ersetzen.

1.3.2.1. Derivate auf das Suffix -hu

Das Suffix -hu wird verwendet, um von Nomina bestimmter Pflanzen von ihren Früchten abzuleiten. Damit ist es auch möglich, Nomina abzuleiten, die einen zunehmenden Wert haben oder die sich auf Gebietsnamen beziehen.

Beispiele:

23. ti n-ni „der Erdnuß“ + -hu → ti n-hu „Erdnusspflanze“
 24. nwo i „Jam“ + -hu → nwo -hu „Jamspflanze“
 25. la -u „Mann“ + -hu → la -hu „dicker Mann“
 26. bí-g★ „das Kind“ + -hu → bí-hu „dickes Kind“
 27. biala-u „Bialisprecher“ + -hu → bí-ku „Gebiet der Bial★“

1.3.2.2. Derivate auf die Suffixe -f★, -k★ und -ta

Im Gegensatz zum Suffix -hu, das die Größe ausdrückt, dienen die Suffixe -f★ und -k★ eher dazu, auf nominaler Basis, Diminutive 1. Grades zu bilden.

Beispiele:

28. ka la -bu „Lendenschurz“ + -f★ → ka la -f★ „kleiner Lendenschurz“
 29. pwa ha -u „Frau“ + -k★ → pwóp.-k★ „Fräulein“
 30. mya ti -i „Lehrer“ + -k★ → myat.-k★ „kleiner Lehrer“

1.3.2.3. Derivate auf die Suffixe -f★ und -bi

Die Nominalaffixe -f★ und -ki, zusammen verwendet, ermöglichen die Ableitung von Substantiven, bei denen besonderer Wert auf ihren sehr kleinen Charakter gelegt wird. Solche abgeleiteten Nomina werden Diminutive 2. Grades nach C. Sambieni (2014: 53) genannt.

Beispiele:

31. ku -f★ „Hahn“ + -f★ → ku -bí-f★ „sehr kleiner Hahn“
 32. na -f★ „Rind“ + -f★ → na -bí-f★ „sehr kleines Rind“
 33. fwàn-gi -i „Schwein“ + -f★ → fwàng★ -bí-f★ „sehr kleines Schwein“

Diese Art von Diminutiven betrifft Tiere.

1.3.2.4. Derivate auf das Suffix -m

Dieses Nominalsuffix wird - wie die anderen Suffixe- mit einem Nomen verbunden, um ein Nominalderivat zu bilden. Das abgeleitete Wort drückt etwas Kleineres aus. Darüber hat C. Sambieni (2005: 49) im Einzelnen geschrieben:

La valeur diminutive peut avoir des interprétations multiples : elle désigne un être humain qui n'a pas encore atteint soit la maturité (c'est le cas de l'enfant, 'garçon', 'fille' etc.), soit qui a perdu une de ses fonctions mentales ou de ses aptitudes corporelles ('sourd-muet', 'estropié', etc.). Elle peut concerner aussi les animaux quand on considère qu'ils n'incarnent plus leur, animalité' tels les animaux domestiques ('chien', 'cabri', 'cheval' etc.)

Ein solches Derivat wird Diminutiv 3. Grades genannt. Hier sind einige Illustrationen:

34. la p★ -k★ „Junge“ + -m → la p★ -m „kleiner Junge“
 35. ywa ma -u Blinder“ + -m → ywa m★ -m „kleiner Blinder“
 35. se b★ -k★ „ein Mädchen“ + -m → se b★ -m „kleines Mädchen“

Außerdem kann man das Suffix -m mit Nomina von Pflanzen kombinieren, um abgeleitete Nomina zu bilden, welche die Samen derselben Pflanzen bezeichnen. Dabei wird das Morphem -bi eingefügt, das bedeutet „Kind“.

Beispiele:

- 36. ti n-ni „Erdnuß“ + -m -> tin-bí-m „Erdnussamen“
- 37. tun-ni „Bohne“ + -m -> tun-bí-m „Bohnensamen“
- 38. mwen-f „Reis“ + -m -> mwen-bí-m „Reissamen“

Das Suffix -m kann auch verwendet werden, um Substantivderivate zu bilden, die Namen von Massen und Flüssigkeiten sind.

Beispiele:

- 39. nwó-ŋ ★ „Scheabutterbaum“ + -m -> nwó-m Frucht von Scheabutterbaum“
- 40. sa b ★ k ★ „Lansea“ + -m -> sab ★ -m „Frucht von lansea“
- 41. har ★ k ★ „Vitex“ + -m -> har ★ -m „Frucht von Vitex“

1.3.2.5. Derivate auf das Suffix -u/hu

Das Suffix hier drückt das Diminutiv 4. Grades aus, das darin besteht, das erste Suffix -ka durch hu oder u zu ersetzen. Letzteres gibt die Singularform von scharfen Sachen oder hervorstehenden Dingen an.

Beispiele:

- 42. ya b-i „Penis“ + -u -> ya b-u „sehr kleiner Penis“
- 43. ya bi-i „Klitoris“ + -u -> ya bi-u „sehr kleine Klitoris“
- 44. te e-g ★ „Fuß“ + -u -> ta l-u „sehr kleiner Fuß“

1.3.2.6. Derivate auf das Suffix -i/-ni

Das Suffix -i oder -ni wird mit den Baumnamen zusammengebildet, um die runde Form ihrer Früchte zu bezeichnen.

Beispiele:

- 45. bwafiri-k ★ „Papaya-Baum“ + -i -> bwafiri-i „Papaya“
- 46. lamwa k ★ „Orangenbaum“ + -i -> lamwa i „Orangen“
- 47. tan-g ★ „Mangobaum“ + -i -> tan-ni „Mangos“

1.4. Verbale Suffigierung

Der verbalen Suffigierung nach W. J. G. Möhlig (1995: 63) zitiert bei C. Sambieni, liegen drei Parameter zugrunde:

- la modification du sens (sous-jacent) d'un lexème verbal en d'autres sens possibles. Cette

modification concerne notamment des verbes de qualification (par ex. être noir)

- la modification d'une catégorie lexicale donnée en la catégorie lexicale verbale, c'est-à-dire la modification des catégories lexicales, telles que : nominal, dérivatifs verbaux, adjectif, idéophone etc., en verbes par affixation des morphèmes.

- la modification concernant la valence du verbe, c'est-à-dire le sens premier du verbe. C'est ce genre de dérivation qui permet de classer les verbes sous les multiples concepts utilisés dans la littérature, tels que : applicatif, causatif, etc.

Laut W. J. G. Möhlig (1995: 63) erscheinen während dieser Affigierung nicht nur die Modifikation der Bedeutung eines Verbs in andere mögliche Bedeutungen und die Modifikation einer Wortart in eine andere, sondern auch die bezüglich der Valenz des Verbs, also primären Bedeutung des Verbs.

Im Biali wurden von C. Sambieni (2014: 82) folgende Verbklassen während der verbalen Affigierung: „l'inversif“, „le ventif“, „le distanciatif“ und „l'ingressif“. Hier werden diese Begriffe definiert und illustriert werden, nachdem die Suffigierung der „qualifizierenden“ Verben präsentiert wird.

1.3.1. Suffigierung der qualifizierenden Verben

Hier geht es um Zustandsverben einschließlich Inchoativ und Faktitiv. *Inchoativ* bedeutet nach H. J. Sasse (1991: 5) der Zustand der Sache oder des Gegenstands, der als Eintritt in eine Situation und Beginn der nächsten Situation angesehen wird.

Faktiv lässt sich definieren nach Bonvini (1988: 72) als „Notion qui s'applique au procès qui est déclenché chez autrui“. Das heißt, ein Konzept, das sich auf den Prozess bezieht, der bei anderen ausgelöst wird.

Die inchoaktiven und faktiven Verben basieren auf anderen Verben, denen lexikalische Suffixe hinzugefügt werden, um andere Verben zu bilden. Die hinzugefügten Suffixe sind -ki für inchoaktiv und -ka für faktiv. Hier unten steht ihre Table:

Table 2

Zustandsverben	Inchoative Verben	Faktive Verben	Bedeutungen
48. b ★ n tii	b ★ ti i k-i	b ★ ti i k-a	warm sein
49. b ★ n su bi-i	b ★ su bi-i	b ★ su bi k-a	schwer sein
50. b ★ n hwa si	b ★ n hwa si k-i	b ★ n hwa si k-a	schlecht sein
51. b ★ n *u a mbi	b ★ n *u a mbi	b ★ n *u a mbi k-a	klein sein

Durch die Tabelle hat man gemerkt, dass aus den Zustandsverben viele andere Verben abgeleitet

werden können. Diese abgeleiteten Verben fügen den Sinn des initialen Verbs hinzu.

Bei den inchoativen Verben erfährt das betroffene Ding die Handlung, während bei den faktiven

Verben die Handlung geleitet wird. Anders gesagt, bei inchoativen Verben agiert niemand, die

Sachen werden so und so selber verwandelt. Das ist natürliche Handlung über die Sachen. Aber bei den faktiven Verben gibt es eine Handlung von einer anderen Sache oder einer Person. Da agiert eine Person oder eine Sache über eine andere Sache, um sie so und so zu verwandeln. Außer Derivation bei den Qualifikationsverben gibt es andere Art und Weise, das Gegenteil der Verben auf Verbalbasen abzuleiten. Diese Art von Derivation nennt man Inversiv. Sprechend von Inversiv haben da Cruz & Sambieni, (2014: 86) behauptet:

„L'inversif ayant une valeur sémantique antithétique, c'est-à-dire qu'il transforme le sens premier d'un verbe en son contraire, il exprime l'inverse de l'idée ou de l'action exprimée dans le verbe“.

Mais quand on observe les verbes au niveau desquels il est exprimé, on se rend rapidement compte que les marques formelles qui le caractérisent présentent deux variantes : -t- et -d- (-r-)

Diese Form von Derivation befindet sich in den unterstehenden Beispielen:

92. b★ toú „tragen“ . b★ toúoú-r-í „entladen“
 93. b★ bi-á „zumachen“ . b★ bieú-r-í „aufmachen“
 94. b★ hub-á „binden“ . b★ hub★ -r-í „losbinden“
 95. b★ cin-á „decken“ . b. cind-í „öffnen“

Hier gibt es eine leichte Veränderung bei dem Stammverb. Außer der Derivation bei den Qualifikationsverben gibt es im Biali einen anderen Prozess der verbalen Derivation, die darin besteht, das Suffix-ní-an einem Verb besonders an den Bewegungsverben hinzufügen, um ein anderes Verb abzuleiten. Die so abgeleiteten Verben sind nicht nur immer Bewegungsverben, sondern auch zeigen die Richtung nach, deswegen schreiben da CRUZ & C. SAMBIENI, (2014:91):

On parle de 'ventif' lorsque le procès exprimé par un verbe indique un mouvement vers le sujet parlant. Dans les langues gur Oti-Volta Orientales, ce processus est rendu possible grâce au dérivatif -ní qui est suffixé aux verbes

de mouvements comme l'indiquent les données au niveau de chaque langue.

Beispiele:

96. b★ túrí „schieben“ + -ní . b★ túrí-ní „nach jemandem, der spricht, schieben“

97. b★ kwáhí „Tiere führen“+ -ní . b★ kwáhí-ní „Tiere nach dem Sprechenden führen“

Durch die gegebenen Beispiele ergibt sich, daß das Suffix-ní zwei Bedeutungen hat:

- Die erste Bedeutung ist Richtung nach dem Sprechenden und
- Die zweite Bedeutung ist die konjugierte Form bei der zweiten Person Plural „ihr“ oder bei der höflichen Form mit „Sie“ in der Imperativform. Diese Form drückt einen Auftrag aus, den man anderer Person erteilt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es drei Hauptverfahren der lexikalischen Suffigierung in Biali gibt. Diese Suffigierung besteht aus nominaler Suffigierung auf Verbalbasen, nominaler Suffigierung auf andere Nomina und verbaler Suffigierung auf andere Verben.

Die Hauptsuffixe bei diesen drei Suffixbildungsformen sind: -hu; -bu; -u; -tu; -i; -ni; -k; -..; -si und -m. Diese Suffixe haben variante Formen und besonders, wenn sie einen Ton tragen. Manche Suffixe existieren nur in Pluralform und andere noch nur in Singularform. Manchmal erfährt die Verbbasis eine leichte Veränderung besonders die letzte Silbe des betroffenen Verbs.

2. SUFFIGIERUNG DES DEUTSCHEN

Suffigierung ist im Deutschen ein Teil der Affixderivation, wie schon im Biali erwähnt wurde. Hier aber gibt es mehrere Derivationsbasen und zwar: Nomen-, Verb-, Adjektiv- und Adverb-.

2.1. Nominale Suffigierung

Bevor ich die nominale Suffigierung selbst eingehe, scheint es mir wichtig zu betonen, dass es im Deutschen zwei Arten von Suffixen gibt: native oder rein deutsche Suffixe und nicht-native oder aus anderen Sprachen entlehnte Suffixe. J. Meibauer (2007: 55) ist derselben Auffassung und präsentiert dazu vier Tabellen von W. Fleischer/I. Barz (1995).

Hier wird die Tabelle der Suffixe der nominalen Suffigierung dargestellt:

Table 3: Suffixe der Nomen-Suffigierung

Nomen	Nativ	Nicht-nativ
Suffix	-bold, -chen, -de, -e, -(er/el)ei, -el, -er, -heit/-keit/igkeit, -icht, -ian/jan, -i, -in, -lein, -ler, -ling, -ner, -nis, -rich, -s, -sal, -schaft, -sel, -t, -tel, -tum, -ung, -werk, -wesen.	-ament/-ement, -ant/-ent, -anz/-enz, -age, -ar/-är, -arium, -at, -aille, -ade, -asmus/ ismus, -ee, -esse, -elle, -ette, -(er)ie, -eur, -ier, -iere, -ik, -iker, -ine, -(at/tx)ion, -ist, -(i)tät, -(at/it)or, -ose und -ur.

J. Meibauer (2007: 55)

Unter den nativen Suffixen gibt es jene, die sehr produktiv sind. Es geht um –er, -ung, -heit, keit. (Bresson:1999: 210). Während das Morphem -er in der Nominalbasis-Suffigierung sehr produktiv ist, werden die anderen drei in Adjektivbasis-Suffigierung produziert.

2.1.1. Nominale Suffigierung auf Nominalbasis

In diesem Teil wird zuerst das Morphem -er untersucht, weil die Suffigierung damit sehr produktiv ist. Tatsächlich ist das Suffix –er nach Fleischer/Barz (2007: 151):

an mehreren Modellen mit hoher Produktivität beteiligt, einschließlich der- heute zu selbständigen Suffixen gewordenen-Suffixerweiterungen –ler und –ner. Es bildet ausschließlich Maskulina.

Beispiele

98. Druck + -er -> Drucker
99. Luxemburg + er -> Luxemburger

Neben dem Suffix -er gibt es auch die nicht-native Nachsilbe -iker, die in der nominalen Suffigierung mit Nominalbasis verwendet wird. In diesem Fall „hat man oft Konfixe als Erstglieder“ (J. Meibauer 2007: 57).

Beispiele

102. Allerg + iker-> Allergiker
103. Chem + iker -> Chemiker

2.1.2. Nominale Suffigierung auf Nominal- und Verbalbasen.

Hier geht vor allem um das Suffix –ung, das aus dem mittelhochdeutschen Suffix –unge stammt. Es ist nach Wilmann (1899: 369ff) das zweite meiste produktive Suffix nach –er in der Bildung der Nominalderivate. Damit bildet man Nominalderivate weiblichen Genus. Ich kann betonen, dass es eine Nominalbasis und eine Verbalbasis in der Nominalsuffigierung hat. Schippan (1967: 63) und Fleischer/Barz (2007: 172) erwähnten zuvor denselben Aspekt bezüglich desselben Suffixes.

Beispiele:

104. Dicht + ung -> Dichtung
105. Leist + ung -> Leistung

NB: Es gibt aber manche Derivate mit –ung, die vom männlichen Genus sind, nämlich der Schwung, der Ursprung.

2.1.3. Nominale Suffigierung auf Nominal- und Adjektivbasen

Mit den Suffixen -heit, -keit (-igkeit) bildet man abstrakte Nomina, die Eigenschaften oder Eigentum bestimmen. Die daraus resultierten Nomina sind vom weiblichen Genus.

Als Grundbasen haben sie besonders Adjektiv- und Nomenstämme, wie Fleischer/ Barz (2007: 158) erklärt haben: „Das Suffix –heit geht zurück auf das Substantiv mhd -heit (mask. fem.), Art und Weise, Beschaffenheit, Eigenschaft, Person, Stand.“

Beispiele

106. Krank + heit -> Krankheit
107. Genau + igkeit -> Genauigkeit

Für diese Linguisten stammt die Form -keit aus einer Verschmelzung zweier Elemente: das Mittelhochdeutsch <ec> und das Mittelhochdeutsch -heit in den Bildungen wie *güetekeit*, *trüerekeit*. Die Form –keit wurde in die Orthographie ab 12. Jahrhundert eingeführt. (Wimanns 1899: 385ff).

Was das Suffix–igkeit anbelangt, wird es, nach denselben Autoren, aus -ekeit. Mit einer Kombination mit folgenden Suffixen kann man auch Derivate bilden, d.h. mit -bar, wie in *Dankbarkeit*, mit -ig wie in *Schäbigkeit*, mit -sam wie in *Wirksamkeit*, mit –lich wie in *Wirklichkeit* und mit –isch wie in *Kindischkeit*. Dasselbe Suffix -igkeit kann auch Basen haben, die mit -haft, -los und –e enden.

Beispiele

108. Stimmhaftigkeit
109. Stimmlosigkeit
Diese Bildung wird aber in der Derivation abgekürzt.

2.1.3. Diminutivbildung auf Nominalbasis

Im Deutschen gibt es zwei Suffixe, die es ermöglichen, Ableitungen zu bilden, die gemeinhin Diminutiva genannt werden. Dies sind -chen und -lein.

Beispiele

110. Frau + -lein -> Fräulein
111. Frau+ - chen -> Frauchen
112. Magd + -chen -> Mädchen
113. Rose + -lein > Röslein

Bemerkungen

Das Diminutiv Mädchen stammt aus dem Wort *Magd* ab, das bedeutet „eine Frau, die als Arbeiterin auf einem Bauernhof angestellt ist“ (Götz 2015: 776). Seine Pluralform ist *Mägd*. Am Beginn schrieb man *Mägdchen*. Seit dem 17. Jahrhundert aber ist die Schreibweise „Mädchen“ bis heute belegt.

2.2. Verbalsuffigierung auf Nominalbasis

Das suffigierte Verbderivat betrifft nur ein einziges Suffix. Es geht um –ieren von fremder Herkunft. Es ist sehr produktiv. Bresson (1999: 113) wies auch darauf hin und schrieb folgendes: «Ce suffixe

[-ieren], le seul utilisé pour la formation de nouveaux verbes en allemand, est très productif» [2]

Hier sind einige Illustrationen:

114. photograph + ieren -> photographieren

115. analyse + ieren -> analysieren

NB: Das Verb verlieren ist kein Lehnwort, sondern stammt aus dem Germanischen.

2.3. Adjektivsuffigierung auf Nominal- und Verbalbasen

Zur Bildung von Adjektivderivaten soll es hier darum gehen, unter den Adjektivsuffixen nur einige vorzustellen, insbesondere: -ant/-ent und -ist. Mit den drei Suffixen -ant/-ent -ist bildet man schwache Maskulina aus Nomina oder Verben (besonders aus Verben mit Endung -ieren).

Beispiele:

116. Praktik(um) + ant -> Praktikant 117. Poliz(-ei) + ist -> Polizist

118. habilitieren + and -> Habilitand

NB: Diese Derivate männlichen Genus sind zurzeit in Konkurrenz mit Präsenspartizipien, die als Nomina gebraucht werden, wie Studierender, Habilitierender etc...

2.3.1. Adjektivsuffigierung auf Verbalbasis

Die Adjektivsuffixe werden wie die vorherigen untersuchten Suffixe in zwei Untergruppen eingegliedert: native und nicht-native Suffixe. Laut Fleischer/Barz (1995, 2007) sind die nativen Suffixe des Deutschen folgende: -bar, -e(r)n, -er, -fach, -haft, -ich, -ig, -isch, -lich, -los, mäßig, und -sam.

Jedes dieser Suffixe wird hier erklärt und illustriert, beginnend mit -bar.

Das Suffix -bar dient, nach Bresson (1999: 112), dazu, dass es: «permet de former sur des verbes transitifs des adjectifs dont la signification générale est «qui est V able [3]».

Beispiele:

119. essen -> essbar

120. trinken -> trinkbar

NB: Dieses Derivat ist eine Variante vom Passiv.

Das Suffix -er wird verwendet, um Adjektive aus den Eigennamen von Städten zu bilden.

Beispiele:

121. Paris -> der Pariser Oper

122. Berlin -> die Berliner Museen

Mit dem Suffix -haft bildet man mithilfe der Nomina und Adjektive Adjektivderivate, deren Bedeutung nach Bresson (1999: 112) ist: «qui possède la qualité du nom» [4]

Beispiele:

123. Mangel -> mangelhaft

124. Frühling -> frühlingshaft

Mit den Suffixen -ig und -lich bildet man Derivate von Adjektivformen mit Hilfe von Nomen, Adjektiven und Adverbien. Ihre gesamte Bedeutung ist: «qui possède la qualité, la propriété de la base»

Beispiele:

125. Wald -> waldig

126. Jungfrau -> jungfräulich

NB: Das Suffix -ig kann meistens die Inflexion des Stammvokals bestimmen, wenn dieser Vokal a ist.

Mit dem Suffix -isch bildet man Derivate von Adjektivformen mithilfe der Ortsnomina. Diese drücken die Zugehörigkeit aus. Hier sind Beispiele:

127. Benin -> beninisch

128. Österreich -> österreichisch

Was die nicht-nativen Suffixe -abel/-ibel angeht, kann gesagt werden, dass sie als Basen Nomina oder Verben mit Endung -ieren haben. Laut Altmann/Kemmerling (2000: 145): «entsprechen [sie] dem nativen Suffix -bar». Sie werden oft betont.

Beispiele:

129. blamieren -> blamabel

130. Komfort -> komfortabel

NB: Diese Suffixe verlieren das Schwa «e», wenn das Adjektiv im Akkusativ, Dativ oder Genitiv eingesetzt wird.

2.3.2. Adverbsuffigierung auf Nominal-, Adjektival- und Präpositionalbasen

Das Adverbderivat muss mit keinem nativen Suffix ergänzt werden, sondern mit einem nicht-nativen Suffix. Die nicht-deutschen Adverbsuffixe sind: -dings, -ens, -halben/-halber, -hin, -lei, -lings, -mals, -maßen, -s, wärts, -weg und -weise (Fleischer/Barz, 1995).

Unter diesen Suffixen werden die Suffixe wie -wärts und -weise in der Arbeit berücksichtigt:

Das Suffix -weise hat Adjektive und Nomina als Basen, aber -wärts schließt sich mit Nomina und Präpositionen zusammen.

² „Dieses Suffix [-ieren], das einzige Gebrauchte zur Bildung neuer Verben im Deutschen, ist sehr produktiv“

³ Dient, aus transitiven Verben Adjektive zu bilden, deren allgemeine Bedeutung <was machbar ist> ist.

⁴ «Was die Eigenschaft des Nomens hat»

Beispiele:

131. blöd -> blöderweise
132. Abschnitt -> abschnittsweise

Im Deutschen wird dieses Derivat noch nicht genug untersucht; Meibauer (2007: 59) erwähnt es in seinem Werk, wie folgt: „Die Wortbildung des Adverbs ist insgesamt nicht gut untersucht“

3.2. Vergleichende Studie der Suffigierung der beiden Sprachen

Hier geht es darum, die Ähnlichkeiten und Unterschiede hervorzuheben, welche die Suffigierung beider Sprachen kennzeichnen.

3.2.1. Gemeinsamkeiten

Biali und Deutsch haben einige Suffigierungstypen gemeinsam, d.h. die nominale und verbale Suffigierung.

3.2.1.1. nominale Suffigierung auf Verbal- und Nominalbasen**3.2.1.1.1. nominale Suffigierung Verbalbasis**

Im Biali und im Deutschen gibt es Nominalableitung auf Verbalbasis. Hier sind einige Beispiele von jeweiligen Sprachen:

133. bə cendə „handeln“ -> cenda-u, Händler“
134. bilden -> Bildung
135. bə taasə „bekriegen“ -> taa-bu „, der Krieg“
136. enden -> Endung

3.2.1.1.2. Nominale Suffigierung auf Nominalbasis

In beiden Sprachen gibt es die nominale Suffigierung auf Nominalbasis.

Beispiele

137. tiːn-niː „der Erdnuß“+hu -> tiːn-hu
„Erdnusspflanze“
138. nwoːiː „Jam“ + -hu -> nwoː-hu „Jampflanze“
139. Druck + -er -> Drucker
140. Luxemburg + er -> Luxemburger

3.2.1.1.2.1. Bildung der Diminutiva

Im Biali und im Deutschen werden Diminutiva mit Hilfe der Suffixe gebildet. Tatsächlich dienen die Suffixe -ɪ★ und -k★ eher dazu, auf nominaler Basis, Diminutiv 1. Grades zu bilden.

Beispiele:

141. kaːla-bu „Lendenschurz“ + -ɪ★ -> kaːla-ɪ★ „kleiner Lendenschurz“
142. pwaːha-u „Frau“ + -k★ -> pwaːp-k★ „Fräulein“
143. laːp-k★ „Junge“ + -m -> laːp-m „kleiner Junge“
144. yaːb-i „Penis“ + -u -> yaːb-u „sehr kleiner Penis“

Was die deutschen Beispiele angeht, können folgende gegeben werden:

145. Frau + -lein -> Fräulein
146. Frau+ -chen -> Frauchen

147. Magd + -chen -> Mädchen 148. Rose + -lein -> Röslein

3.2.1.1.3. Verbale Suffigierung auf Nominalbasis

Auch hier ist die Bildung abgeleiteter Verben auf Nominalbasis in beiden Sprachen vorhanden. Die folgenden Beispiele dienen der Veranschaulichung:

149. caar-u „die Jagd“ -> bə caarə „jagen“
150. sò-hu „das Gebet“ -> bə sòu „beten“
151. Analyse -> analysieren
152. Studie -> studieren

3.2.2. Unterschiede

Parallel zu den festgestellten Gemeinsamkeiten kann festgestellt werden, dass es auch einige Unterschiede gibt, die auf der Ebene der beiden Sprachen auffallen, insbesondere in Bezug auf die nominale Suffigierung mit adjektivischer Basis, auf die adjektivische Suffigierung mit verbaler Basis, auf Adverb-Suffigierung auf Nominal-, Adjektival- und Präpositionalbasen und schließlich auf die unterschiedlichen Funktionen von Suffixen und die Anzahl der Arten von Diminutiva.

3-2.2.1. Nominale Suffigierung auf Adjektivbasis

Im Deutschen kann man viele Nomina aus Adjektiven ableiten, indem man ein bestimmtes Suffix an einem Adjektiv hinzufügt.

Beispiele

153. krank -> die Krankheit
154. schön -> die Schönheit
155. wichtig -> die Wichtigkeit
156. dankbar -> die Dankbarkeit
Im Biali hingegen existiert kaum die Art von Suffigierung.

3.2.2.2. Adjektivsuffigierung auf verbaler Basis

Die Adjektivsuffigierung auf verbaler Basis kommt im Deutschen vor, aber nicht im Biali. Hier sind einige anschauliche Beispiele:

157. machen -> machbar
158. lesen -> lesbar
159. trinken -> trinkbar
160. Essen -> essbar

3.2.2.3. Adverb-Suffigierung auf Nominal-, Adjektival- und Präpositionalbasen

Die Adverbsuffigierung erscheint nicht im Biali, sondern im Deutschen, wie folgende Beispiele es zeigen:

161. blöd -> blöderweise
162. Abschnitt -> abschnittsweise

3.2.2.4. Diminutiva

Im Biali gibt es vier Arten von Diminutiv, während nur zwei im Deutschen vorhanden sind.

SCHLUSSFOLGERUNG

Zum Schluss kann gesagt werden, dass die Suffigierung die beiden Sprachen kennzeichnet. Im Biali gibt es aber nur nominale und verbale Suffigierung. Im Deutschen hat man nicht nur die nominale und verbale Suffigierung, sondern auch die adjektivische und Adverb-Suffigierung. Was die Ähnlichkeiten angeht, kann man sagen, dass die beiden Sprachen mehr Gemeinsamkeiten haben als Unterschiede. Die Nominale Suffigierung hat nominale Basis. Im Biali und im Deutschen gibt es Nominalableitung auf Verbalbasis. Hier sind einige Beispiele von jeweiligen Sprachen:

In beiden Sprachen gibt es die nominale Suffigierung auf Nominalbasis.

Im Biali und im Deutschen werden Diminutiva mit Hilfe der Suffixe gebildet.

Auch hier ist die Bildung abgeleiteter Verben auf Nominalbasis in beiden Sprachen vorhanden.

BIBLIOGRAPHIE

- Meibauer, J. (2007). *Einführung in die germanistische Linguistik*. J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag GmH in Stuttgart.: *Institut of Applied Mechanics (CE) Chair of Material Theory*, Stuttgart.
- Möhlig, W. J. G. (1995). „, Derivation-Verbal-und Nominalableitung“. In: Mische, G., & Möhlig, W.

J. G. (éds). *Swahili-Handbuch*. Afrika-wissenschaftliche Lehrbücher, 7. Köln: Rüdigerköppe Verlag, S. 63-79.

- N'ouenI, R. W. (1983). *Contribution à l'étude phonologique du parler Biali de Matéri avec application à l'établissement d'une orthographe pratique*; mémoire de maîtrise, Cotonou: Université Nationale du Bénin.
- Reineke, B. (1995). „Derivative Verbformen und serielle Verbkonstruktionen Gursprachen“, *Afrika und Übersee*, 78, S.55-72.
- Sambieni, C. (2005). *Le Proto- Oti- Volta-Oriental. Essai d'application de laméthode historique comparative*. Köln : Rüdigerköppe Verlag.
- Sambieni, C. (2011). „, La dérivation en Biali“. In : *Langage et Devenir* 19. S. 35-52. Revue du Centre National de Linguistique Appliquée, Cotonou (République du Bénin).
- Sasse, H. J. (1991):„, Aspektsysteme“, *Arbeitspapier* (Neue Folge), 14, 1-36.
- Schadeberg, C. T. (2003). „, Derivation“. In: Nurse, D., & Phillippon, G. (éds.). *The Bantou languages*. London, New York: Routledge, S.71-89.
- Westermann, R. (1947). *Chicago Tonight*. Terra Foundation, Retrieved.